

Bericht des Dekans zur Dekanatssynode am 9. Nov. 2024 Dekanatsbezirk Lohr a.Main

Gliederung:

I. Dank und Rückblick auf diese Synodenperiode	1
II. Besondere Ereignisse und aktuelle Informationen	2
III. Von der Transformation unserer Kirche.....	5
1) Landeskirchliche Rahmenvorgaben.....	5
2) Neue Wege, Vereinfachung und mehr Flexibilität.....	6
3) Konsequenzen für unsere kirchliche Arbeit.....	8
IV. Rechenschaftsbericht aus dem Dekanatsausschuss	9
V. Der Umgang mit Sexualisierter Gewalt in der Kirche.....	11
VI. Zu den Kirchenvorstandswahlen 2024.....	12
VII. Übersicht über die Finanzen des Dekanats.....	13
VIII. Hinweise auf kommende Veranstaltungen und Termine	14

Verehrte, liebe Mitglieder der Dekanatssynode!

I. Dank und Rückblick auf diese Synodenperiode

Zu Beginn möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Engagement auf Dekanatsebene bedanken. Danke, dass Sie sich die Zeit für einen ganzen Tag Dekanatssynode im Jahr nehmen! Ich halte unsere Synode für eine wichtige Plattform des Austausches, der Informationsvermittlung und der gegenseitigen Wahrnehmung. Es mag sein, dass Pfarrerrinnen, Pfarrer und Mitglieder des Dekanatsausschusses die meisten Informationen schon in anderem Zusammenhang gehört haben – trotzdem können hier alle Kirchengemeinden und Kirchenvorstände die aktuellen Vorgänge im Dekanat (aus Kirchenmusik, Diakonie, Frauen- und Jugendarbeit, Ökumene, Schule, Lektorenarbeit, christlich-jüdischer Dialog u.a.) und in der Landeskirche wahrnehmen und verarbeiten. Keine Kirchengemeinde existiert unabhängig von den anderen Ebenen, Funktionen und Lebensäußerungen der Kirche, in die sie eingebettet ist.

Die Dekanatssynoden mit ihren Informationen, Berichten und Themen prägen uns und haben Einfluss auf unser Engagement in den Gemeinden. Ich blicke kurz zurück:

- 5. April 2018: „Wahlsynode“: von 18.30-21.30 Uhr werden Dekanatsausschuss und Präsidium gewählt, Schriftführer bestellt und Grundsatzbeschlüsse für unsere Arbeit gefasst.
- 9. Nov. 2018: Die Referenten Rainer Fuchs und Marion Beck-Winkler leiten unsere erste Synode zum Thema „Gut beginnen und gemeinsam auf den Weg machen“ in Hammelburg.
- Die für 14. Nov. 2020 geplante Synode fällt der Pandemie zum Opfer. Der Dekansbericht wird als Video online gestellt.
- 21. Mai 2021: Von 18-21 Uhr findet eine kurze Abendsynode in der Scherenberghalle Gemünden zum Thema „Landesstellenplanung 2020“ statt.
- 13. Nov. 2021: Auf dieser Synode, die wiederum in der Scherenberghalle stattfindet, wird ein Haushaltsplan genau vorgestellt. In zwei Runden werden in vier Workshops die Bereiche Kirchenmusik, Jugendarbeit, Diakonisches Werk und Öffentlichkeitsarbeit näher vorgestellt. Der Vorschlag, jährlich neben der Ganztagesynode eine kurze Abendsynode abzuhalten, wird mehrheitlich abgelehnt.
- 12. Nov. 2022: Die Synode findet in der Aula des Lohrer Gymnasiums statt. Neben einer ausführlichen Möglichkeit für Fragen und Äußerungen im Plenum „Jetzt red i“ geben Dekanatskantor Genzel und Dekanatsjugendreferentin Schenker in Interviews Einblicke in ihre Arbeit. Nachmittags finden fünf Workshops zu den Themen „Mahlzeit – zusammen essen“, „outside – Kirche unter freiem Himmel“, „Generationenkirche – andere Gottesdienstformen“, „Lego, Schlunz Co. – Angebote für Kinder“ und „Gemeinsam auf Zeit – projektorientierte Gemeindegemeinschaften“ statt. Zwischendurch gibt der Dekan Impulse. Die Synode wird von Joy Katzmarzik visualisiert.
- 11. Nov. 2023: Mit dem Referenten Hans-Hermann Pompe widmen wir uns dem Thema „Zusammen geht es besser. Was uns die regionale Zusammenarbeit bringt“.
- Heute, bei der letzten Synode in dieser Amtsperiode, stehen aktuelle Berichte der Regionalbischöfin und des Dekans mit Aussprachemöglichkeiten im Mittelpunkt.

Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Teilnahme und die Zeit, die Sie eingebracht haben! Ich hoffe, Sie können im Rückblick sagen, dass die Informationen und Gespräche dieser Synoden eine nachhaltige Wirkung haben und Sie auch persönlich weitergebracht haben. Ohne die Vernetzung miteinander und mit den übergemeindlichen Diensten verliert unsere kirchliche Arbeit jedenfalls an Reichweite, aber auch, wie ich meine, an Tiefe und Qualität.

II. Besondere Ereignisse und aktuelle Informationen

Am 14. Januar fand in Bad Brückenau die **Verabschiedung von Pfr. Gerd Kirchner** statt. Seit 2000 hat er als Gemeindepfarrer in Bad Brückenau und Eckarts gewirkt. Die Teilnahme aus der Gemeinde war riesig; es wurde eine sehr herzliche Verabschiedung gefeiert. Pfr. Kirchner lebt im Ruhestand mit seiner Frau in Bad Brückenau und ist weiterhin

aktiv: Er erteilt Religionsunterricht und übernimmt ab kommendem Jahr während der Vakanz in Wildflecken die Taufen, Trauungen und Beerdigungen dort.



Am 18. Februar wurde unsere **Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker** in Höllrich verabschiedet. Sie ist auf eine Stelle im Dekanat Schweinfurt gewechselt. Dieser Wechsel nach nur 2 ½ Jahren ist ein Rückschlag für unsere Jugendarbeit, die ja nach der Auflösung der Ehrenamtlichen-Gremien aufgrund anhaltender Konflikte dringend einen Neustart braucht. Leider liegen bislang keine Bewerbungen vor. Die wichtige Stelle ist vakant, und auch der Auftrag von Pfr. Niels Hönerlage (25% als Dekanatsjugendpfarrer) muss mit Eintreten der Vakanzzeit in Wildflecken aufgrund von Vertretungsaufgaben ruhen.

Obwohl wir uns Mühe gegeben haben, die beiden 0,5 RE-Stellen in der Region Süd und Mitte auszuschreiben, finden sich keine Bewerber. Die halbe Stelle, die vor allem den Sinngrund entlasten soll, ist seit Januar als berufsübergreifender Einsatz ausgeschrieben. Die halbe Stelle Süd, die aus Spendenmitteln sogar als ganze Stelle für einen Jugendreferenten beworben wird, ist seit Mai 2023 ausgeschrieben. Immerhin haben wir dafür inzwischen eine alternative, unkonventionelle Lösung gefunden: Anstelle eines ausgebildeten Jugendreferenten konnten wir zwei in Ausbildung befindliche **Praktikantinnen** vom theologisch-pädagogischen Seminar Malche (Nähe Bielefeld) gewinnen. Sie absolvieren seit 1.8.24 ihr zweijähriges Berufspraktikum in dualer Form, d.h. sie sind immer wieder für einige Blickwochen im Seminar weg. Jessica Sinclair ist in der Kirchengemeinde Marktheidenfeld angestellt, Jana Vodegel in der Kirchengemeinde Lohr. Beide werden zu etwa 75% aus Spendenmitteln finanziert, der Rest kommt aus Drittmitteln.

Nach langer Vakanzzeit konnte zum 1.9.2024 endlich die 1. Pfarrstelle Marktheidenfeld besetzt werden. **Pfr. Johannes Augustin** hat die Stelle angetreten und wohnt mit seiner Frau und kleinem Sohn in Marktheidenfeld. Am 22.9. wurde die Ordination und Einführung mit großer Freude in der Friedenskirche gefeiert. Damit ist zugleich eine große Lücke gefüllt. Ein großer Dank geht an alle, die in der über 3-jährigen Vakanzzeit Vertretungsdienste geleistet haben!

Dennoch: Wenn ab 1.1.2025 die Pfarrstelle Wildflecken vakant wird, haben wir im Dekanat insgesamt wieder 4,0 freie Stellen. Das entspricht einer Vakanzquote von 22,8%. Die Verabschiedung von **Pfr. Bodo Bergk** in Wildflecken wird am Samstag, 7.12., um 14 Uhr stattfinden.

Erstmals hat das Dekanat zum neuen Format „**Osterempfang**“ eingeladen. Dies ist ein Nachfolgeformat des Dekanatskirchentages, jedenfalls im Blick auf den Kontakt des Dekanats in die Öffentlichkeit. Leider kamen nur wenige der eingeladenen Vertreter des öffentlichen Lebens. Der Dekanatsausschuss will jedoch am Format festhalten und weitere Versuche unternehmen und prüfen, ob sich eine solche Veranstaltung, bei der Landrat, Bürgermeister, Schulleiter, Amtsleiter u.a. eingeladen werden, etabliert. In 2025 wird aufgrund der anstehenden Wahlsynode und gehäufte Termine kein Osterempfang stattfinden, sondern erst 2026 wieder in der Region Ost/Nord.

Bewährt hat sich dagegen die Durchführung eines auf einen Samstag reduzierten Kirchenvorsteher-Wochenendes. In diesem Jahr fand also statt eines Wochenendes ein **Kirchenvorsteherstag** statt: Kirchenrat Michael Wolf war am 16. März Referent in der

Turnhalle in Gräfendorf. Die wertvollen Impulse zu den Themen „Chancen von Vakanzzeiten“ und „Blick nach vorne – Hoffnung mitten in Veränderungen“ finden Sie auf der Dekanats-Homepage unter Dekanat/Veranstaltungen.



Ein besonderes Ereignis war, dass in diesem Jahr der **Bayerische Mesnertag** in unserem Dekanat stattfand. Dazu kam auch der neue Landesbischof erstmals ins Dekanat und hielt die Predigt im Gottesdienst in der Auferstehungskirche zu Beginn des Mesnertages.

Pfrin. Regina Schenk hat einen kleinen Auftrag für Erwachsenenbildung in der Region Nord. Ich freue mich, dass sie in diesem Rahmen im Mai/Juni erstmals einen Kurs aus „**Stufen des Lebens**“ in Geroda durchgeführt hat. Immerhin fanden sich 17 interessierte Teilnehmende, 14 davon aus der eigenen Kirchengemeinde.

Der diesjährige **Seminartag der Frauen** fand am 14. September in Bad Brückenau statt und war mit über 40 Teilnehmerinnen gut besucht. Danke auch hier für allen Einsatz des ehrenamtlichen Dekanatsfrauenteam! Auch ein **theologischer Studientag** für interessierte Ehren- und Hauptamtliche wurde in diesem Jahr wieder vom Dekanat organisiert. Über 30 Teilnehmer hörten Prof. Peter Zimmerling (Leipzig) zum Thema „Evangelische Mystik“ am 21. April im Martin-Luther-Haus Hammelburg zu.

Ein Höhepunkt aus meiner Sicht war der **Pfarrkonvent** in diesem Jahr, der erstmals für Ehrenamtliche geöffnet wurde: Etwa die Hälfte der Teilnehmer waren Mitglieder des Dekanatsausschusses und Lektoren bzw. Prädikanten. Zwei Referenten vom imk – „Institut zur Erforschung von Mission und Kirche“ (siehe www.i-m-k.org) haben mit uns tiefgehend an den Themen „Dienstgemeinschaft“ und „Kirchenbilder“ gearbeitet. Der Mehrwert der erweiterten Zusammensetzung liegt darin, dass die Impulse, wie wir mit der gegenwärtigen Kirchenkrise und den stattfindenden Strukturveränderungen umgehen können, eben nicht nur von einigen Hauptamtlichen im Dekanat aufgenommen wurden, sondern auch von engagierten Ehrenamtlichen, die auf ihre Weise diese Gedanken weitergeben und umsetzen können. Inhaltlich war der Konvent eine Weiterführung des Themas „Regioloale Kirchenentwicklung“ der Dekanatssynode vor einem Jahr. Sie finden die beiden Hauptreferate zum Nachlesen auf der Dekanats-Homepage unter Dekanat/Veranstaltungen. Bei entsprechenden Themen wollen wir die erweiterte Zusammensetzung des Konvents beibehalten.

Bitte lesen Sie in den Berichten der Beauftragten und Bereichsleiter von weiteren Ereignissen und Höhepunkten im Dekanat. Was bei den verschiedenen Berichten gewöhnlich unter den Tisch fällt, ist die **Kur- und Urlauberseelsorge in Bad Brückenau**. Auch in diesem Jahr hatten wir – wie all die letzten Jahre – im Sommer für drei Wochen einen Ruhestandspfarrer als Kurseelsorger zur Aushilfe. Von 23.8.-12.09.2024 bot Pfr.i.R. Jörg Uhlmann aus Greven verschiedene Veranstaltungen an wie Gottesdienste im Kurstift, in der Christus- und in der Friedenskirche, einen meditativen Abendspaziergang im Staatsbad, ein Seniorencafé im Gemeindehaus, einen Gesprächsnachmittag sowie ein Trauergespräch mit Trauerandacht im Kurstift. In seinem Bericht schreibt er: „Im Unterschied zu einer reinen Kur- bzw. Urlauberseelsorgegestelle wurden wir v.a. durch den Kontakt mit den Ehrenamtlichen in die Situation der Gemeinde vor Ort einbezogen. Das in der Tagespresse veröffentlichte Interview mit mir führte zu zahlreichen Gesprächen über

die Urlauberseelsorge im Allgemeinen. Drei Wochen Bad Brückenau: Eine Zeit mit zahlreichen positiven Erfahrungen. – In Zukunft sollte überlegt werden, wie die Kurseelsorge-rinnen auch mehr im Staatsbad eingesetzt werden können.“

Übrigens bin ich froh, dass auch der Auftrag in der Klinik- und Kurseelsorge im Staatsbad von Pfr. Bergk (25%) in der Vakanzzeit ein gutes Stück aufgefangen wird: **Pfrin. Ina Makowe**, die im privaten Interesse beurlaubte Pfarrerin aus Württemberg ist und in Rengersbrunn wohnt, wird dort mit 6 Wochenstunden einen regulär bezahlten Dienst-auftrag wahrnehmen.

III. Von der Transformation unserer Kirche

Dies ist der Hauptpunkt meines Berichts. Die drastischen Einschnitte und Veränderungen im Blick auf Stellen, Gebäude und Finanzen sind mittlerweile in allen Kirchengemeinden und bei allen Mitarbeitenden angekommen und spürbar. Gerade in den letzten beiden Jahren gab es leider enorm hohe Kirchenaustrittszahlen. Der Oberkirchenrat für Finanzen macht mit seiner Abteilung bei jeder sich bietenden Gelegenheit kund, dass die Zeit der Sondertöpfe und noch von irgendwoher hervorgezauberten Budgets und übrigen Mittel endgültig vorbei sei und plant deutliche Einsparungen im Haushalt der Landeskirche für die kommenden Jahre in allen Bereichen. Zugegeben: Allgemeine Finanzlage, Steuer-schätzungen und Konjunkturprognosen geben auch keinen Grund für anderweitige Hoff-nungen. Die fetten Jahre sind definitiv vorbei; es stehen uns schmerzhaft Einsparungen bei Personal- und Sachausgaben ins Haus.

1) *Landeskirchliche Rahmenvorgaben*

Ich will Ihnen hier offen den aktuellen Stand – die Regionalbischöfin wird es in ihrem Bericht am Vormittag sicherlich auch benennen – der landeskirchlichen Ziele in Kürze darstellen. Zunächst zum Bereich Gebäude: Bis 2035 sollen 50% aller Gebäude in unserer Kirche aufgegeben werden. Das hat vor allem mit den Finanzen, aber auch mit dem Ziel der Klimaneutralität zu tun. Die Dekanatsausschüsse haben bis 31. Dezember 2025 regio-nale Gebäudebedarfsplanungen zu beschließen, die das Ziel von 50% ausweisen. Ab 1.1.2025 werden sich die Kriterien für Zuschüsse bzw. Zuweisungen der Landeskirche noch einmal verschärfen: Es wird keine Bedarfszuweisungen mehr für Gebäude geben, die in der regionalen Gebäudebedarfsplanung in die Kategorien B oder C eingeordnet wurden. Außerdem wird die Regelbedarfszuweisung für Gebäude der Kategorie A künftig nur noch 1/4 statt wie bisher 1/3 betragen. Auch wenn viele Gemeindehäuser und auch etliche Kirchen erst nach dem II. Weltkrieg gebaut wurden und sich der Flächenanteil der kirchlichen Gebäude pro Mitglied seit 1960 fast verdoppelt hat, wird das ein schmerzli-cher Prozess sein. Diesen Vorgaben der Landeskirche muss allerdings entgegengehalten werden, dass die Kirchengemeinden Eigentümer der Gebäude sind. Meine Hoffnung ist, dass sich im Blick auf die meisten Kirchen ein hoffnungsvollerer Weg finden lässt. Den-noch sind hier die Gemeinden herausgefordert, alle Kräfte, alles Engagement und alle Verbundenheit vor Ort zu aktivieren, um – etwa über Fördervereine oder Stiftungen – ihre Kirchengebäude langfristig zu erhalten.

Nun zum Personal: Die nächste Landesstellenplanung soll in der Herbstsynode 2025 beschlossen werden. Sie wird zwar einen längeren Umsetzungszeitraum haben, um den sehr unterschiedlichen Situationen in den Dekanaten flexibel gerecht zu werden, dennoch müssen bis 2034 ein Viertel, also 25% der jetzigen Stellen, abgebaut sein. Das ist im Vergleich zur letzten Landesstellenplanung mit landesweit durchschnittlich 10% Kürzung und mit 6,7% Kürzung in unserem Dekanat ein ungleich größerer Einschnitt. Um es deutlich zu sagen: Das sind von unseren jetzigen 17,5 Stellen 4,0 bis 4,5 Stellen weniger!

Auch im Blick auf die Dekanate und Kirchenkreise sind Umstrukturierungen geplant. Die Zahl der Kirchenkreise soll von jetzt 6 auf 4 reduziert werden, die Zahl der Dekanate ebenfalls um rund ein Drittel. Grund ist, dass man mittelfristig in Größe und Struktur handlungs- und zukunftsfähige Dekanatsbezirke herstellen will. Zusammenschlüsse von Dekanatsbezirken zu größeren Einheiten sollen ebenfalls bis etwa 2034 abgeschlossen sein. Dazu hat das Landeskirchenamt im Oktober erstmals einen Vorschlag für verbindliche Kenngrößen ausgegeben. Demnach werden folgende Kriterien als Soll-Größe empfohlen:

- a) Der Dekanatsbezirk muss mindestens 25 Stellen im Rahmenkontingent umfassen (bemessen an der Landesstellenplanung 2020 abzüglich 25%).
- b) Die Zahl der Kirchengemeindemitglieder muss mindestens 30.000 bis 50.000 Mitglieder erreichen (Stichtag 31.07.2024).
- c) Der Dekanatsbezirk muss einen Leitungsanteil von mindestens 75 % einer ganzen Stelle erzielen.

Auch in Unterfranken haben wir im Blick auf die Dekanatsbezirke einen Beratungsprozess begonnen, weil nach diesen Kriterien die Dekanate Bad Neustadt, Castell, Kitzingen, Lohr und Markt Einersheim zu klein und damit nicht zukunftsfähig sind.

So weit ein Einblick in landeskirchliche Vorgaben. Nun verstehen Sie, weshalb man von Transformation spricht. Es geht um notwendige grundlegende Veränderungen unserer Kirche und nicht nur um kleine Anpassungen bei Beibehaltung der jetzigen Struktur. Ganze Arbeitsbereiche und Einrichtungen, die in der goldenen Zeit des Wirtschaftswachstums der letzten Jahrzehnte, an denen die Kirche über die an die Lohn- bzw. Einkommenssteuer gekoppelten Kirchensteuereinnahmen profitiert haben, müssen auf den Prüfstand gestellt werden.

2) Neue Wege, Vereinfachung und mehr Flexibilität

Die Abteilungen des Landeskirchenamts, die zurzeit selbst in einer Umstrukturierung und Neuorganisation stehen, wollen dafür neue Wege finden und die nötigen rechtlichen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen schaffen, was teilweise kompliziert ist. Um einen Einblick in die Veränderungsbestrebungen zu geben:

- „Vikariat 2026“. Das Vikariat als zweite Ausbildungsphase des Pfarrberufs wurde verkürzt und ist ganz neu in einem modularen System aufgestellt, bei dem die Vikare und Vikarinnen bei unterschiedlichen Fachmentoren verschiedene Gegenden der Landeskirche kennenlernen. Das Predigerseminar in Nürnberg wurde aufgegeben.
- Angesichts des akuten Nachwuchsmangels im Pfarrberuf wurde neben dem Theologiestudium ein neuer, vollständig berufsbegleitender Ausbildungsgang

geschaffen, der in diesem Jahr mit der ersten Gruppe von 15 Teilnehmern begonnen hat. Um begabte Christen, die bisher eine ganz andere berufliche Biographie haben, zu gewinnen, ist man dabei sogar soweit gegangen, auf das Erlernen der biblischen Sprachen zu verzichten.

- Auf das Kirchengemeinde-Strukturgesetz, das seit 2023 die Beteiligung Ehrenamtlicher an der Leitung des KV's ermöglicht und vorsieht, die Pfarramtsführung von halben Pfarrstellen möglichst wegzunehmen, bin ich bereits im letzten Dekansbericht eingegangen. Für Ehrenamtliche, die bereit sind, in umfangreicherer Weise Verantwortung zu übernehmen, wird im kommenden Jahr zum 4. Mal eine Weiterbildung zum Gemeindegurator bzw. Gemeindeguratorin angeboten. Aus unserem Dekanat wird voraussichtlich Christine Gehrlein aus Wildflecken daran teilnehmen. Sie ist dort Vertrauensfrau und Prädikantin und erfüllt bereits jetzt einige Aufgaben, die sie zu einem „Gesicht der Gemeinde“ macht.
- Ein neues Gesetz erlaubt, 5% der Stellen in einem Dekanat mit nichtkirchlichen Berufsgruppen zu besetzen, also z.B. einer Verwaltungsfachkraft. Wenn sich eine geeignete Person findet, die dadurch den Pfarrerinnen und Pfarrern Verwaltungsarbeit abnimmt, kann sie beim Dekanat auf einer solchen umgewandelten Stelle angestellt werden.
- Für Diakone, Religionspädagogen und andere theologisch-pädagogische Berufsgruppen werden Weiterbildungen angeboten, die erlauben, auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen in den Gemeinden zu halten. Seit etwa einem Jahr gibt es solche Weiterbildungskurse auch für Prädikanten. Damit baut man dem auf uns zukommenden Pfarrermangel vor. Die katholische Kirche hat dies in einigen Diözesen auch schon im Blick auf Beerdigungen z.B. für Wortgottesdiensthelfer eingerichtet. Aus unserem Dekanat wird ab Januar Prädikant Wilfried Abel (Marktheidenfeld) an einem Weiterbildungskurs für Beerdigungen teilnehmen.
- Bei der Pfarrstellenbesetzung gibt es seit der letzten Landesstellenplanung, also seit 2020, die Möglichkeit, bis zu 20% der Stellen berufsübergreifend auszuschreiben. d.h. Pfarrstellen auch mit theologisch-pädagogischen Mitarbeitern zu besetzen. Diese ermöglichte Flexibilität ist in unserem Dekanat mit seinen vielen Einzelpfarrstellen schwieriger anzuwenden, könnte aber unter dem Leidensdruck langer Vakanzen dennoch eine Alternative sein. Im Blick auf die benachbarten vakanten Pfarrstellen Bad Brückenau und Wildflecken z.B. wäre die Besetzung mit einem Ehepaar denkbar, wo ein Teil Theologe/-in ist und der andere einer theologisch-pädagogischen Berufsgruppe angehört.
- In den Bereichen Verwaltung und Digitalisierung sind Prozesse im Gang, die deutliche Vereinfachung in Verwaltungsabläufen und damit Zeitersparnis für die Kirchengemeinden bringen sollen. Auch durch verbesserte IT-Standards und IT-Service sollen Entlastungen erreicht werden.
- Auch im Blick auf die nächsten KV-Wahlen (2030) sind bereits Änderungen angedacht: Es soll, wenn es technisch ohne Notwendigkeit des Versands von Zugangsdaten möglich ist, eine Digitalwahl ohne Briefwahl stattfinden. Die Möglichkeit von Wahllokalen vor Ort bleibt erhalten. Das würde erhebliche Versandkosten sparen. Die Größe der KV's soll beibehalten werden, aber die Wahlperiode soll aufgrund der veränderten Bedingungen von Ehrenamt auf 4 Jahre reduziert werden. Dafür

soll der Aufwand der KV Wahl reduziert werden, auch die Hürden für beschließende Ausschüsse sollen niedriger werden.



3) *Konsequenzen für unsere kirchliche Arbeit*

Manchen machen all die genannten Prozesse und Planungen Angst, viele frustrieren sie. Die genannten Maßnahmen sind Reaktionen auf eine seit langem sich anbahnende und sich jetzt schneller vollziehende gesellschaftliche Entwicklung. Die seit den 60er- und 70er Jahren feststellbaren stetigen Kirchenaustritte sind Zeichen eines Säkularisierungsprozesses unserer Gesellschaft. Der christliche Glaube hat bei vielen immer weniger prägende Kraft im Leben. Man kann darüber streiten, wie stark wir als Kirche selbst daran schuld sind, dass diese Änderungen in der religiösen Einstellung und in den Werten passieren. Es ist aber kaum zu bestreiten, dass der Wohlstand, die endlosen Unterhaltungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die extreme Individualisierung und der Selbstverwirklichungsdrang einen großen Anteil an dieser Entwicklung haben. Im Zuge dessen ist – man muss das so benennen, ohne damit der angeblich „guten alten Zeit“ zu huldigen – leider auch eine zunehmende Abstumpfung, ja Verrohung, zu beobachten, Ichbezogenheit, Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit bis hin zu dekadenten Entwicklungen. Wie gesagt, sind die oben genannten kirchlichen Prozesse und Strukturveränderungen Reaktionen auf die Auswirkungen solcher gesellschaftlicher Veränderungen auf die Kirche.

Es handelt sich um äußere Veränderungen. Die beschriebene Transformation betrifft Formen und Strukturen der Kirche. Doch was heißt das für die Kirche an sich? Was bedeutet das für ihr Wesen? Für ihre Aufgaben? Ist es nicht umso wichtiger, in einer solch schwierigen Zeit „Licht der Welt“ und „Salz der Erde“ zu sein und das Evangelium von der Gnade Gottes in Christus zu bezeugen? Was braucht es denn, um den Auftrag und die Sendung Jesu, Licht in der Welt zu sein, zu erfüllen? Von den armen Kirchen in der Welt lernen wir, dass es jedenfalls nicht unbedingt eine materiell reiche Kirche braucht. Viele Gebäude zu haben, ist auch keine notwendige Voraussetzung. Ausgebildete Gemeindeführer und Verkündiger des Evangeliums sind durchaus wichtig, doch auch sie sind in vielen Kirchen Afrikas oder Asiens wesentlich rarer als bei uns – und trotzdem haben diese Kirche Ausstrahlung und geistliche Kraft und wachsen teilweise. Was braucht es also?

Es mag sein, dass der Einfluss, den wir als Kirche auf unsere unmittelbare Umgebung am Ort und auf die Gesellschaft im Großen haben, abnimmt. Wenn wir weniger Haupt- und Ehrenamtliche werden sollten, dann können wir logischerweise nicht mehr so viele Angebote auf die Beine stellen und Kontakte pflegen wie jetzt. Das sagt aber noch nichts über die Qualität und Ausstrahlungskraft aus. Wir werden akzeptieren müssen, dass unsere Kraft kleiner wird. Doch entscheidend ist, dass wir das, was wir tun, aus der Kraft und Vollmacht Jesu tun. Darum halte ich es für sehr wichtig, dass wir uns Zeit nehmen für unsere Beziehung zu Christus, für unser geistliches Leben, für die Sonntagsheiligung und das tägliche Hören auf Gott. In meinem letzten Dekansbericht habe ich darum etwas zum Thema Frömmigkeit geschrieben. Weiter ist wichtig, dass wir auf Einmütigkeit bedacht sind, die Einheit im Geist Jesu leben und unsere kleinen Kräfte bündeln anstatt in Einzelkämpfertum zu zerstreuen.

Das führt uns zum Thema Kooperation und regionalkale Kirchenentwicklung. Lange waren wir gewohnt, dass jede Kirchengemeinde Angebote für Menschen aller Altersgruppen macht und sie unter ihrem Kirchturm versammelt. Es ist nicht einfach, von Gewohntem Abschied zu nehmen. Dennoch erleben viele von uns, wie Zusammenarbeit in der Region Kräfte spart und zugleich die Angebotsvielfalt erhöht. In der Region Nord hat man dazu in der Konfirmandenarbeit, in der Öffentlichkeitsarbeit und mit einem gemeinsamen Gottesdienstplan schon einige Jahre lang Erfahrungen gesammelt. Als nächster Schritt wird dort ein zentrales Pfarramt angestrebt. Auch in anderen Regionen entwickeln sich Kooperationen. So wurde etwa für Lohr und Partenstein ein gemeinsamer Gemeindebrief entwickelt oder eine gemeinsame Bibelwoche für die Region Süd. Wir merken gerade im Pfarrkapitel, dass die vier Regionen, die wir bereits seit gut 20 Jahren so definieren, an die Grenze ihrer Funktionsfähigkeit kommen: In der Region Mitte sind es zurzeit nur noch zwei Hauptamtliche, in der Region Nord und Ost demnächst nur noch je drei. Hier müssen wir uns in der nächsten Zeit auf den Weg machen, über eine neue Regionbildung zu beraten.

Es ist richtig: Wenn man regional denkt und handelt, muss man sich auf den Weg machen – geistig und körperlich. Und es ist auch richtig, dass es Vertrauen braucht, damit Kooperationen wachsen können. Haben wir als Christen etwa ein Problem mit dem Vertrauen? Haben wir nicht in der Feier des Gottesdienstes mit Gottes Wort, Gebet und Abendmahl eine tragfähige und vertrauensbildende gemeinsame Mitte? Wenn wir unsere Strukturen verkleinern müssen, dann darf zum einen nicht unsere ganze Kraft in diese Veränderungsprozesse gehen. Zum anderen muss es das Ziel des äußeren Strukturabbaus sein, dass wir anschließend den Auftrag Jesu besser erfüllen können als ohne Strukturveränderungen. Das wird aber auch nicht automatisch passieren, sondern nur, indem wir uns neu auf den Auftrag Jesu besinnen und neu lernen, was es heißt, Seine Kirche, also mündige Christen zu sein. Dazu habe ich u.a. in der Pfarrkonferenz im Mai einen Impuls gegeben, der auf der Dekanats-Homepage unter Dekanat/Verkündigung & Leitung nachgelesen werden kann.

IV. Rechenschaftsbericht aus dem Dekanatsausschuss

Der Dekanatsausschuss hat sich seit der letzten Dekanatsynode zu sechs Sitzungen, d.h. alle zwei Monate getroffen. Die Tagungsorte wechseln dabei durchs Dekanat. Durch teilweise umfangreiche Anlagen bei den Sitzungseinladungen versuchen wir, die verantwortungsvollen Aufgaben effektiv zu erledigen.

Es beschäftigen uns regelmäßig die Themen offene Stellen, Personalsituation und Finanzen. Wir hatten das Datenschutzkonzept fürs Dekanat ebenso auf der Tagesordnung wie das neue Klimaschutzgesetz unserer Landeskirche. Zum Thema Schutzkonzept gibt es einen eigenen Punkt unten sowie den Bericht der Präventionsbeauftragten (siehe Berichtsheft ab S.45). Eine ganze Sitzung (21.3.) haben wir dem Thema künftige **Stellenplanung** gewidmet. Kirchenrat Johannes Grünwald, der Verantwortliche für die Landesstellenplanung im Münchner Landeskirchenamt, hat uns auf unsere Einladung hin besucht. Wir konnten ihm zu den Kriterien der kommenden Landesstellenplanung und der Neubewertung der Leitungsanteile (Dekansämter) unsere Gedanken mitgeben.

Im Oktober hat sich der Dekanatsausschuss Zeit genommen, um Pfarrer Sebastian Roth über seine Tätigkeit in der **Krankenhausseelsorge** in Lohr berichten zu lassen. Nach einem Jahr im Dienst hat er sowohl im Bezirksklinikum als auch im Kreisklinikum neue Ansätze etabliert (siehe seinen eigenen Bericht ab S.40).

Auch auf das Thema **Gebäude** hat der Dekanatsausschuss Gewicht gelegt und ist hier relativ weit im Vergleich zu anderen Dekanaten. Im letzten Jahr wurde die Pfarrhausbedarfsplanung beschlossen; den Kirchengemeinden wurde im Herbst letzten Jahres der aktuelle Stand der gesamten Gebäudekonzeption mitgeteilt. Für die Gemeindehausbedarfsplanung wurden die Weichen gestellt, auch wenn hier noch die Beratung mit der Landeskirche aussteht. An dieser Stelle danke ich auch dem Immobilien-Ausschuss für die geleistete Arbeit. In einer eigenen Sitzung hat er eine Vorlage für die Gemeindehausbedarfsplanung erarbeitet.

Natürlich beschäftigen wir uns im Dekanatsausschuss immer wieder mit der **Dekanatsentwicklung** insgesamt. Dazu gehören die Vorbereitungen von Veranstaltungen wie Kirchenvorstehertag, Kirchenvorsteherfreizeit und Dekanatsynode, aber auch strategische Gedanken, welche Schwerpunkte gesetzt und mit welchen Maßnahmen Ziele erreicht werden können. Hierzu habe ich in meinem letzten Dekansbericht einige Ausführungen gemacht, die hier nicht zu wiederholen sind.

In allem ist mir das Thema **geistliche Leitung** bzw. geistliche Beurteilung aller Themen wichtig. Wir nehmen uns im Dekanatsausschuss zu Beginn Zeit für einen Austausch über Abschnitte aus der Apostelgeschichte. Dadurch lernen wir uns einander besser kennen und fragen miteinander, was uns die biblische Darstellung der ersten Zeit der Kirche für unsere heutige Situation sagt.

Soweit die Kräfte erreichen, macht das Dekanat Angebote zur Stärkung des kirchlichen Lebens, sofern es einzelne Kirchengemeinden nicht schaffen bzw. der Raum einer Gemeinde oder Region zu klein ist. In diesem Sinn ist es mir wichtig, jährlich einen theologischen **Studientag** anzubieten. Dies geschieht im kommenden Jahr zum vierten Mal am Samstag, 31. Mai. Des Weiteren organisiert das Dekanat in Zusammenarbeit mit der „Bildungsinitiative Seelsorge und Lebensberatung“ zum zweiten Mal ein „**Grundlagen-seminar Begleitende Seelsorge**“. Diese dreiteilige Fortbildung für Ehrenamtliche wird an drei Wochenenden im Mai, Juni und Juli 2025, jeweils von Freitag Nachmittag bis Samstag Abend, stattfinden, und zwar am 23./24.5. in Partenstein, am 27./28.6. in Gemünden und am 18./19.7. in Lohr. Sie vermittelt Kenntnisse grundlegender Lebensprozesse, Hilfen zur Kommunikation, Anleitung zur Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Hilfen für die Begegnung mit depressiven und ängstlichen Menschen. Neben grundlegenden psychologischen Kenntnissen werden auch Ressourcen aus dem christlichen Glauben integriert. Das Seminar kann z.B. im ehrenamtlichen Besuchsdienst gut angewandt werden. Im Vorfeld gibt es einen Schnupperabend, bei dem man sich ein Bild vom Referenten und Angebot machen kann. Weitere Informationen finden Sie auf ausliegenden Flyern und der Dekanats-Homepage. Die Kosten in Höhe von 315,- Euro pro Person (für alle drei Wochenenden) werden vom Dekanat mit 75,- Euro/Person subventioniert.

V. Der Umgang mit Sexualisierter Gewalt in der Kirche

Nicht nur die katholische Kirche, sondern auch wir als evangelische Kirche stehen bei diesem Thema unter erheblichem Druck der Öffentlichkeit. Es stimmt zwar, dass die Kirchen sowohl hinsichtlich Aufarbeitung als auch hinsichtlich Prävention am aktivsten sind und im Vergleich dazu der Staat kaum tätig ist – dennoch bringt das Thema uns als Kirchen aufgrund des mit uns assoziierten moralischen Anspruchs den ungleich größeren Vertrauensverlust. Der Beweggrund, dass wir uns in unseren Gemeinden mit dem Thema auseinandersetzen, kann jedoch nicht das Ansehen oder die Meinung Außenstehender über die Kirche sein. Auch wenn uns klar ist, dass sich in unseren Gemeinden nur Menschen engagieren, die Sünder sind und bleiben und dass es unmöglich ist, zu 100% sichere Räume zu schaffen, muss es uns vom christlichen Glauben her ein Anliegen sein, die potentiellen Gefahren für jede Art von Gewalt und Missbrauch so gering wie möglich zu halten. Es schmerzt uns, wenn Menschen in Räumen der Kirche oder Diakonie Missbrauch erfahren, am meisten aber schmerzt es die Betroffenen, deren Leben u.U. für immer geschädigt und aus der Bahn geworfen ist. Es ist offensichtlich, dass dies der christlichen Haltung von Liebe und Respekt gegenüber jedem Mitmenschen widerspricht.

Seit einigen Jahren haben wir eine stark besetzte „Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt der ELKB“. Ihre Angebote, Hilfen und Materialien sind öffentlich im Internet zugänglich: www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de. Auch Gemeinden können sich dorthin wenden. Mit Unterstützung und unter Aufsicht der Fachstelle müssen in allen Gemeinden bzw. Pfarreien oder Regionen Schutzkonzepte erstellt werden. Der Dekanatsausschuss hat in seiner Sitzung am 1.10.24 den Entwurf eines Schutzkonzeptes genehmigt und an die Pfarramtsführung zur Weiterarbeit in den Gemeinden weitergeleitet. Wichtigstes Ziel ist jedoch nicht, dass am Ende ein ausgefeiltes Schutzkonzept vorhanden ist, sondern dass die Verantwortlichen und möglichst viele Mitarbeitenden in unseren Gemeinden sensibilisiert sind. Darum ist es gut, wenn das Thema in verschiedener Weise in den Gemeinden behandelt wird. Von daher hat es auch sein Recht, dass alle Mitarbeitenden die Selbstverpflichtung auf einen Verhaltenskodex in diesem Zusammenhang zur Kenntnis nehmen und unterschreiben – so wie sie sich auch zum sensiblen Umgang mit Daten verpflichten lassen müssen.

Die Hauptamtlichen unseres Dekanats haben im letzten Jahr eine Basisschulung absolviert, die auch Ehrenamtlichen angeboten werden soll. Man kann auch an einer online-Schulung teilnehmen, die aufgrund der hohen Nachfrage von der Fachstelle immer wieder angeboten wird. Die nächste findet am Mittwoch, 11.12.2024 von 18:30-22:00 Uhr statt. Ich halte es für richtig, in angemessener, dezenter Weise auch öffentlich auf die wichtigsten Informationen aus dem Schutzkonzept hinzuweisen, d.h. etwa im Gemeindebrief auf die Fachstelle und die örtliche oder regionale Ansprechperson hinzuweisen und im Schaukasten das Plakat der Fachstelle auszuhängen. Für den ganzen Dekanatsbezirk wurden vom Dekanatsausschuss bestellt: Hannah Scheurich, Religionspädagogin in Marktheidenfeld, als Präventionsbeauftragte, und Carmen Menger, Lehrerin und Kirchenvorsteherin in Lohr, als Ansprechperson.

Auch auf der Website der Ev. Kirche in Deutschland finden Sie weitere Informationen zum Thema und wie die Kirche damit umgeht: www.ekd.de/ekd/praevention-und-hilfe-55948.htm. Es ist gut, wenn Sie als Verantwortungsträger in Kirchengemeinden zumindest etwas auskunftsfähig dazu sind, was wir als Kirche zum Schutz der Menschen vor Gewalt in unseren Räumen tun. Ich verweise auch auf meine Ausführungen im letzten Dekansbericht.

VI. Zu den Kirchenvorstandswahlen 2024

Am 20.10.24 fanden in Bayern die KV-Wahlen statt. Die Wahlbeteiligung in Bayern lag bei 24,1% (2018: 25,7%). Im Dekanat Lohr lag sie bei 30,0 %. (2018: 29,8 %). Vielerorts zeigte sich, dass es schwieriger geworden ist, Ehrenamtliche für eine sechsjährige Mitarbeit in der Gemeindeleitung zu gewinnen. Das macht sich konkret an der geringeren Zahl der Kandidierenden fest. Folgende Übersicht ergibt sich dazu für unser Dekanat:

Insgesamt wurden 19 Kirchenvorstände gebildet. Die beiden Kirchengemeinden Detter und Heiligkreuz bilden wie schon vor sechs Jahren einen gemeinsamen KV; erstmals bilden auch die drei Kirchengemeinden Dittlofsroda, Völkersleier und Waizenbach einen gemeinsamen KV. Das ergibt die Zahl von 19 Kirchenvorständen für unsere 22 Kirchengemeinden.

Für 12 dieser 19 Kirchenvorstände wurde im Grundsatzbeschluss die nach der Kirchengemeindeordnung vorgesehene Größe des Kirchenvorstands (aus zu wählenden und zu berufenden Mitgliedern) belassen, in fünf Fällen (alles kleinere Gemeinden) wurde sie von 6 auf 4 reduziert, in zwei Fällen wurde nach oben davon abgewichen (neuer gemeinsamer KV aus Dittlofsroda, Völkersleier und Waizenbach sowie in Partenstein).

Bei der je nach Größe des KVs vorgesehenen Kandidierendenzahl

- konnte in 4 Fällen die festgesetzte, nämlich mind. doppelte Anzahl von Kandidierenden aufgestellt werden,
- wurde in 10 Fällen der Antrag auf Reduzierung der Anzahl auf das 1,5-fache gestellt,
- wurde in 4 Fällen die neue Regelung in Anspruch genommen, diese auf die Zahl der zu Wählenden plus eine Person zu reduzieren,
- konnte in 1 Fall, nämlich in der Kirchengemeinde Wildflecken, keine Wahl durchgeführt werden, weil die Mindestanzahl nicht erreicht wurde.

Für die Kirchengemeinde Wildflecken bedeutet das, dass der bisherige Kirchenvorstand im Amt bleibt. Innerhalb eines Jahres muss entschieden werden, ob die Wahl nachgeholt werden kann oder ob sich die Kirchengemeinde Wildflecken einer anderen Pfarrei eingliedern muss, um dann einen gemeinsamen Kirchenvorstand zu bilden.

Übrigens sind bei den jetzigen KV-Wahlen in Bayern deutlich mehr gemeinsame Kirchenvorstände gebildet worden: Während 2018 70 Kirchengemeinden von der Möglichkeit einer gemeinsamen Wahl und Bildung eines gemeinsamen Kirchenvorstandes Gebrauch gemacht haben, waren es 2024 bereits 423 Kirchengemeinden.

Die neuen Kirchenvorstände werden am 1. Dezember in ihr Amt eingeführt. Bayernweit findet am 8. Februar 2025 ein Impulstag für die neuen Kirchenvorstände mit erwarteten 1200 Teilnehmern im Messezentrum Nürnberg statt. Das traditionelle Kirchenvorsteher-

Wochenende unseres Dekanats findet von 4.-6. April 2025 im Tagungs- und Erholungszentrum Hohe Rhön zum Thema „Geistlich leiten im Kirchenvorstand“ statt. Ich hoffe, dass viele aus möglichst allen Kirchengemeinden daran teilnehmen. Dieses Wochenende ist immer – ähnlich wie die Dekanatsynode – eine wichtige Plattform für Austausch von Erfahrungen und Ideen aus den Gemeinden. Für das kommende Jahr gibt es sogar eine finanzielle Unterstützung der Landeskirche für solche Angebote im Rahmen von „beGEIS-Tert leiten“. Mehr dazu auf den Programm- und Anmeldeflyern, die im demnächst verschickt werden.

VII. Übersicht über die Finanzen des Dekanats

Der Dekanatsbezirk steht finanziell gesehen solide da. Die letzten Haushaltsjahre wurden sämtlich positiv abgeschlossen. Die Rücklagen betragen Stand Ende 2023 rund 150.000 €. Es sind keine Gebäude durch den Dekanatsbezirk zu bewirtschaften. Der Dekanatsausschuss hatte darum im letzten Jahr zum zweiten Mal eine Ausschüttung beschlossen: 40.000 € wurden anteilig an alle Kirchengemeinden gegeben. In diesem Jahr wurde ein erweiterter Konvent (unter Teilnahme von Prädikanten und Mitgliedern des Dekanatsausschusses) großzügig finanziert (Ausgabe über 12.000 Euro).

Die Jahresrechnung 2023 liegt zur Einsicht während der Synode aus und kann gerne auf Wunsch im Dekanatsbüro eingesehen werden. Sie schloss mit Einnahmen in Höhe von 265.822,63 Euro und Ausgaben in Höhe von 249.377,60 Euro. Das ist ein Überschuss von 16.455,03 Euro, der in diesem Jahr vollständig in die Rücklage gebucht wurde. Weiter wurden die für die Arbeit von Schwester Angelika in Tansania („Saidiana“) gesammelten Spenden in Höhe von rd. 1.300 Euro an den entsprechenden Verein „Hilfe für Massai“ weitergeleitet.

Seit 2023 haben wir ein neues Verfahren bei der Ergänzungszuweisung: 75% der jährlichen Summe von rd. 30.000 Euro werden anteilig an alle Kirchengemeinden ausgeschüttet mit der Vorgabe, sie für Baumaßnahmen zurückzulegen. Für die restlichen 25% können aus den Gemeinden Anträge gestellt werden, für die die Kriterien bekannt sind. Im Jahr 2024 wurden zwei Anträge positiv beschieden: Für regionale Projekte wurden den Pfarreien Bad Brückenau, Weißenbach und Zeitlofs sowie Lohr und Partenstein jeweils einmalig 400,- Euro für ihren gemeinsamen Gemeindebrief ausgezahlt. Allgemein fällt auf, dass aus den Kirchengemeinden sehr wenige Anträge sowohl an die Ergänzungszuweisung als auch an die Dekanatskirchenmusikkasse gestellt werden. Der Rücklagenstand in der letzteren beträgt zurzeit 19.000 Euro.

Der Dekanatsausschuss hat erwogen, nach Auslaufen des Vertrags über das Sponsoring eines Dekanatsbusses (in gut 3 Jahren) keinen Nachfolgevertrag mehr abzuschließen. Der Bus kostet dem Dekanat durch den laufenden Unterhalt jährlich 3000 bis 4000 Euro. Dafür wird er relativ wenig von Dekanat und Gemeinden mit angemessener Auslastung genutzt – und das, obwohl der Dekanatsausschuss in seiner Sitzung Ende November 2023 den Ausleihsatz für die Kirchengemeinde auf 20 € pro Tag (zzgl. Benzinkosten) reduziert hat. Allerdings ist das Ausleihen des Busses für die Kirchengemeinden in der nördlichen Dekanatshälfte mit erheblichem Aufwand verbunden.

Wie in den Kirchengemeinden auch wurde aufgrund der Einführung der Doppik in unserem Gebiet zum 1.1.2025 ein Doppelhaushalt beschlossen. Der Haushaltsplan für 2024 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 204.840 Euro bei einem geplanten Überschuss von 6.384 Euro vor; für 2025 sind Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 212.999 Euro geplant bei einem Überschuss von 1.108 Euro. Die Unterschiede beruhen darauf, dass in den beiden Jahren unterschiedliche Veranstaltungen geplant sind. So findet in 2025 z.B. eine Kirchenvorsteherfreizeit, eine Fortbildung für Ehrenamtliche und eine Kirchenvorsteherbegegnung mit Bad Neustadt im Tagungszentrum Höhe Rhön statt, die es in 2024 nicht gibt. Auch der Doppel-Haushaltsplan liegt während der Synode zur Einsicht aus.

VIII. Hinweise auf kommende Veranstaltungen und Termine

7.12.2024, 14.00 Uhr: Verabschiedung von Pfr. F. Bodo Bergk in Wildflecken

22.12.2024, 9.30 Uhr: Beauftragung von Martin Hentschel zum Prädikantendienst in Geroda

Sa. 8.2.2025: **Tag der Kirchenvorstände in Bayern** im Messezentrum Nürnberg NCC Ost, 10-16 Uhr – Anmeldung ab 17.11. online unter www.stimmfürkirche.de/fuer-kandidierende/tag-der-kirchenvorstaende-in-bayern

Fr.-So. 4.-6.4.2025: **Kirchenvorsteher-Wochenende des Dekanats Lohr** im Tagungszentrum Hohe Rhön – Programm- und Anmeldeflyer erscheinen demnächst

Fr. 9.5.2025, 18-21 Uhr **Dekanatssynode** in Lohr zur Wahl des Dekanatsausschusses, des Präsidiums und Schriftführers u.a.

Fr./Sa. 23./24.5.; 27./28.6.; 18./19.7.2025: **Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge** in Partenstein, Gemünden und Lohr (s.o.) – Anmeldeschluss: 11.04.25

Sa. 31.5.2025: **Studententag** für theologisch interessierte Ehren- und Hauptamtliche zum Thema „Bibel und Ethik“ von 10-17 Uhr in Lohr, Ulmer-Haus, mit Prof. Bernd Wannewetsch.

31.7.2025 Ruhestandseintritt von Pfrin. Adelheid Augustin (Hammelburg) – der Termin der Verabschiedung wird noch bekannt gegeben.

31.10.2025 Ruhestandseintritt von Pfr. Thomas Schweizer (Gemünden) – der Termin der Verabschiedung wird noch bekannt gegeben.

15.11.2025: **Dekanatssynode** 9.30 – 16.00 Uhr in Lohr, Ulmer-Haus.

Ich freue mich, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung zu sehen und wünsche Ihnen persönlich und für Ihre Mitarbeit in unserer Kirche Gesundheit und Gottes reichen Segen!

Dekan Till Roth